Krakauer Zeitung.

Nr. 247. Donnerstag den 27. October 1864.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. October d. J. dem Domdechant am Metropolitancapitel in Triest, Peter Allesch, in Anerkennung seines vieljährigen priesterlichen Wirkens, das Comthurkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. October d. J. dem Titularbischof und Großprobst am Großwardeiner römisch-katholischen Domcapitel, Ladislaus Györffy, in Anerkennung seiner um die Kirche und den Staat erhobenen Verdienste taxfrei das Ritterkreuz Allerhöchstihres Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. October d. J. dem Ordens-Provincial der Piaristen, Joseph Purgstaller, in Anerkennung seiner um die Litteratur und um die Erziehung der Jugend erworbenen vieljährigen Verdienste das Ritterkreuz Allerhöchstihres Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. October d. J. dem königlichen Commissär des Tornaer Comitats, Joseph Roszty, unter allergnädigster Gestattung des Ausdruckes der Allerhöchsten Zufriedenheit den Titel eines königlichen Rathes taxfrei zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. October d. J. dem ersten Vicegespan des Szabolcser Comitats Ludwig v. Becske und dem ersten Vicegespan des Eisenburger Comitats Andreas Schlamatinger den Titel eines königlichen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. October d. J. dem Septemvir und Titularbischof Nikolaus v. Bezerédy und dem Septemvir Johann v. Jeszeszky bei allergnädigster Enthebung des ersteren von dem Septemvirposten und Versetzung des letzteren in den bleibenden Ruhestand, für ihre vieljährige treue und ersprießliche Verwendung taxfrei das Ritterkreuz des ungarischen St. Stephan-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. October d. J. den Obergespan des Arader Comitates Theodor Szerb und den Obergespansadministrator des Zalaer Comitates Franz v. Novák zu Beisitzern der Septemviraltafel allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. October d. J. den Obergespansadministrator des Komorner Comitates, Johann Ambrosz, zum Rathe der k. ungarischen Statthalterei allernädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. October d. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß dem königlichen Commissär des Ugocsaer Comitates Ignaz v. Ferenczy und jenem des Liptauer Comitates Carl v. Zerdahelyi anläßlich ihrer Uebernahme in den bleibenden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. October d. J. zu Obergespänen allergnädigst zu ernennen geruht: den Hofrath und Referendär der ungarischen Hofkanzlei Georg Pópa für Arad, den Obergespansadministrator Joseph v. Lánczy für Abauj, den Obergespansadministrator Ladislaus v. Lehoczky für Zemplin, den Obergespansadministrator Franz Freiherrn v. Barkóczy für Torna, den Obergespansadministrator Alexander Nehrebeczky für Ungh, den königl. Commissär des Gömörer Comitates Joseph v. Koreska für Heuth, den disponiblen Comitatsvorstand Julius v. Bonyhády für Békés, die Räthe der ungarischen Statthalterei: Johann Francisci für Liptau, Andreas v. Czernyus für Baranya, Julius v. Skublics für Zala, den Daniel Grafen Bay für Szabolcs, den Christoph v. Bezerédy für Veszprim, den Joseph v. Szirmay für Ugocsa, den Rudolph v. Kubinyi für Gömör, und zum Obercapitän des Kövárer Districtes den Vicegespan des Biharer Comitates Johann Sorbán.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. October d. J. zu Obergespansadministratoren allergnädigst zu ernennen geruht: die Beisitzer der königl. Tafel Norbert v. Mauks unter gleichzeitiger taxfreier Verleihung des Hofrathstitels für Zips, dann den Alexius v. Chernel für Eisenburg und den Vicegespan des Graner Comitates Julius v. Lipthay für Komorn.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. October d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Erbobergespan August Graf Csáky von der in der Eigenschaft eines Administrators des Districtes der sechszehn Zipser Städte geführten Leitung dieses Districtes enthoben und die Verwaltung desselben in der Eigenschaft eines königlichen Commissärs dem Administrator des Zipser Comitates Norbert v. Mauks übertragen werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. October d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Amtsleiter der Salzburger Polizeidirection Polizeicommissär Alexander Merbeller den ihm verliehenen k. preußischen Kronen-Orden dritter Classe, dann der Polizeiobercommissär Joseph Herzog in Linz und der Polizeicommissär Ignaz Appel in Salzburg denselben Orden vierter Classe annehmen und tragen dürfen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. October d. J. allergnädigst zu bewilligen geruht, daß der k. k. Oberststallmeisteramtsregistrator und Expeditor Leopold Jvoy den ihm verliehenen königl. preußischen Kronen-Orden vierter Classe annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. October d. J. die graduelle Vorrückung der Domherren des Großwardeiner römisch-katholischen Domcapitels, und zwar des Custos Canonicus Michael Fogarassy in die Stelle des Cantor Canonicus, des Kathedral-Erzdechantes Stephan Innak in die Stelle des Custos Canonicus, des Kraszaaer Erzdechants Franz Grafen Haller in die Stelle des Cathedral-Erzdechants, des Mittel-Scholnoker Erzdechants Franz Hoványi in die Stelle des Krasznaer Erzdechantes und des Domherrn Carl Huzly in die Stelle des Mittel-Szolnoker Erzdechantes allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. October d. J. den Lehrer und provisorischen Leiter der Directionsgeschäfte am Agramer Gymnasium Adolf Weber zum wirklichen Director dieser Lehranstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 27. October.

Die „Elberfelder Ztg." veröffentlicht den Wortlaut der in letzter Zeit vielgenannten die Zollangelegenheit betreffenden Schönbrunner Depesche des Herrn v. Bismarck. Die Depesche ist an den preußischen Gesandten in Wien gerichtet und enthält nach einer unwesentlichen Einleitung Folgendes:

„Ueber die Aufgaben der Verhandlungen befinden wir uns in der Hauptsache mit Oesterreich in Einverständniß. Wir sind bereit, auf Grundlage des neuen Vereinszolltariffs über die möglichste Annäherung und Gleichstellung der beiderseitigen Zolltarife, sowie über die dadurch bedingten gegenseitigen Erleichterungen des Abfertigungs-Verfahrens zu verhandeln. Wir wünschen die im Zwischenverkehr bestehenden Zollbestimmungen und Zollermäßigungen soweit als thunlich zu erhalten und weiter auszudehnen.

Wir erkennen eine gegenseitige Benachrichtigung und Rücksprache vor der Zollbefreiung oder Zoll-Ermäßigung eines im Zwischenverkehr begünstigten Artikels als angemessen an; wir sind aber der Meinung, daß der Schutz des andern Theiles vor den mittelbaren Wirkungen solcher Befreiungen und Ermäßigungen, soweit er nöthig ist, auch auf einem andern Wege als dem einer Erschwerung des gegenseitigen Verkehrs gesucht werden könne. Wir werden zur Aufrechterhaltung der beiderseitig bestehenden Zollfreiheit der Durchfuhr mit Freuden die Hand bieten und eintretendenfalls zu einer weiteren, als der jetzt erreichbaren Annäherung der beiderseitigen Tarife gern bereit sein.

Wir wollen die Aufgabe der Berathungen nicht als mit diesen einzelnen Puncten für erschöpft bezeichnen, denn wir können die in der Depesche vom 28. Juni in den Vordergrund gestellte Frage der Zolleinigung nicht in der Form einer Vorbedingung der Unterhandlungen entscheiden, sondern wir sehen in der Stellung des künftigen Zollvereins zu dem Princip der Zolleinigung einen der Gegenstände der beabsichtigten Verhandlungen.

Was die anderen, in der Depesche vom 28. Juni hervorgehobenen Vorfragen betrifft, so bemerke ich, daß die Ratification des Vertrags (mit Frankreich) nicht unmittelbar bevorsteht. Wir haben unsere Zollverbündeten aufgefordert, über einige Abänderungen und Ergänzungen dieses Vertrags mit Frankreich in Verhandlung zu treten, und wir werden daher zunächst die Einleitung dieser nachträglichen Verhandlung in Paris beantragen. Wir kommen daher nicht in die Lage, die Ratification des Vertrags eher vornehmen zu müssen, als der Versuch der Verständigung mit Oesterreich gemacht sein wird und sich das Ergebniß desselben übersehen läßt.

Wir hoffen durch die offene Erklärung der kaiserlichen Regierung die Ueberzeugung zu gewähren, daß wir ihren Wünschen so weit entgegenzukommen geneigt sind, als die materiellen Interessen des Landes und des Zollvereins, und die Rücksicht auf vertragsmäßige Verpflichtungen es gestatten, und wir glauben, daß hienach die weitere Einleitung zur Eröffnung von Verhandlungen nunmehr werde getroffen werden können." ....

Der „Voss. Ztg." wird über Herrn von Bismarck's Anwesenheit in Frankreich aus Paris geschrieben: „Obschon unsere Staatsmänner sich sehr zugeknöpft halten so weiß man doch, daß Herr von Bismarck bei seiner Durchreise durch Paris sehr wichtige Unterredungen gehabt hat, und sollen dieselben vorzugsweise dem zwischen Preußen und Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrage demnächst der September-Convention und in letzter Linie der schleswig-holsteinischen Successionsangelegenheit gegolten haben. Ueber den genaueren Inhalt der Verhandlungen verlautet zur Zeit nichts Bestimmtes, jedoch wird in Kreisen, die in der Regel gut unterrichtet sind, die Behauptung gemacht, daß in Bezug auf den Handelsvertrag Abänderungen preußischerseits zur Discussion gestellt wurden, wie es scheint, um den von dem Wiener Cabinet ausgesprochenen Wünschen entgegenzukommen. Hr. v. Bismarck soll diese Angelegenheit sehr warm vertreten haben und man soll angeblich hier nicht gesonnen sein, die Propositionen desselben ganz von der Hand zu weisen. In Betreff der September-Convention soll der preußische Premier über das Endziel derselben Anfragen gehalten haben. Es ist nicht bekannt, wie ihm diese beantwortet worden sind, aber so viel steht fest, daß man sich in Turin großer Täuschung hingeben würde, wenn man den Glauben hegt, daß die Convention ohne Weiteres die Brücke zur Besetzung Roms bilden werde. Es wird vielmehr darauf hingedeutet, daß der französische Kaiser der Annexion Roms nur weniger bestimmt entgegen treten würde, wenn Frankreich aus einer Besitznahme des Kirchenstaates auch eine Gebietsvergrößerung zu Theil wurde. Man deutet dies auf die Insel Sardinien. Wie man vernimmt, setzt der preußische Gesandte Graf v. d. Goltz, die von dem Herrn von Bismarck begonnenen Unterhandlungen fort."

Ist die „Boh." recht berichtet, so wird in Wien eben jetzt, im Zusammenhange mit den noch schwebenden handelspolitischen Verhandlungen, eine Frage von tief eingreifender Bedeutung erwogen, die Frage nämlich, ob der November-Tarif, welcher bekanntlich den bisherigen Verhandlungen zum Grunde lag, gleichviel ob modificirt oder nicht, fortan als ein allgemeiner und dem gesammten Zoll-Auslande ohne Weiteres anzubietender Tarif oder nur als die je nach den Concessionen von der andern Seite sich ändernde Grundlage etwaiger Einzelverhandlungen zu gelten habe. Wie es scheint, neigt sich die Mehrzahl der Stimmen der letzten Alternative zu, doch dürften die betreffenden Erörterungen noch nicht vollständig abgeschlossen sein, und das entscheidende Wort wird jedenfalls der Reichsrath zu sprechen haben. Daß übrigens auch nur die entfernte Möglichkeit vorhanden sein sollte, nach Anleitung einer Wiener Correspondenz der „Augsb. Allg. Ztg." die Lösung der Zollfrage in der Weise zu versuchen, daß man dem Zollverein den französischen Vertrag einfach als österreichischen Vertrag anbiete, wird wohl Niemand ernstlich glauben. Eine solche Procedur der rathlosesten Verzweiflung und der vollständigsten wirthschaftlichen Revolution liegt außerhalb der Gränzen des Denkbaren.

Als richtig aber nicht neu wird der „Boh." von ihrem Wiener Correspondenten die Ankündigung baldiger amtlicher Vorschläge Oesterreichs betreffs der Eröffnung von Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Frankreich von Seiten der „Indépendance" bezeichnet. Bekanntlich haben vertrauliche und unverbindliche Erörterungen in dieser Richtung zwischen den beiden Cabineten stattgefunden, und es versteht sich fast von selbst, daß, sobald Oesterreich mit Preußen und dem Zollverein im Reinen ist — früher freilich nicht — förmliche Verhandlungen ihnen folgen.

Die „Frankfurter Postzeitung" vom 25. d. enthält nachstehendes Telegramm aus Wien: Die preußischen Bevollmächtigten haben Instructionen erhalten; die Conferenzverhandlungen sind heute wieder aufgenommen worden. Wahrscheinlich findet nur noch eine Sitzung statt. Nach der „Schles. Ztg." beschäftigte sich die Friedensconferenz mit der Entfernung der Formschwierigkeiten.

Der „Hamb. Börsenh." wird aus Kopenhagen geschrieben: „Man zweifelt hier so wenig an dem unmittelbar bevorstehenden Friedensschlusse, daß der Handelsstand bereits die Eventualitäten eines Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Dänemark in ernstliche Erwägung zieht. Man nimmt nämlich als bestimmt an, daß die neue Regierung von Schleswig-Holstein alsbald dem Zollverein beitreten werde, so daß die Außenzoll-Linie für das vereinsländische und das dänische Zollgebiet an die jütische Gränze verlegt werden würde. Nun sind aber die Verkehrsbeziehungen Jütlands nach dem Süden von Alters her so inniger und mannigfaltiger Natur, daß die Gewalt der Umstände aufs dringendste gebieten wird, denselben alle nur irgend mögliche Erleichterung zu verschaffen."

Der „Presse" wird aus Berlin, 25. d., telegraphirt: Die einzelnen Paragraphe des Friedensvertrages haben hier zur Begutachtung vorgelegen und sind nach Wien zurückgesendet. Man hofft auf die Unterzeichnung des Friedens in den nächsten Tagen. In dem Friedensvertrage werden auf besonderen Wunsch Dänemarks Bestimmungen enthalten sein über den gegenseitigen Schutz der Nationalitäten in Schleswig.

Die „Nordd. Allg. Ztg." rechtfertigt die Reservationen in dem von den Lauenburger Ständen gefaßten Beschlusse. Der preußische Beamtenapparat passe nicht für die Sitten des Landes; es sei weise, daß die Stände die Selbständigkeit des Herzogthums und die Verfassung des Landes gewahrt hätten.

Der Lauenburgische Annectionsbeschluß wurde, wie Hamburger Blätter als verbürgt melden, durch die schriftliche Erklärung des preußischen Gesandten in London erzielt, daß der König von Preußen und Bismarck die Wünsche Lauenburgs berücksichtigen, demselben die Entrichtung der Kriegskosten abgenommen und keine Staatsschuld ihm aufgebürdet werden wird, daß Preußen die Landesverfassung aufrechthalten und die Beziehungen zu Oesterreich ordnen würde, falls der Landtag dem König von Preußen Lauenburg als gesondertes, ihm und der Krone persönlich gehöriges Land antrüge.

Die „Zeidler'sche Corresp." bestätigt die Nachricht der „Elberfelder Zeitung", daß die Dänen Entschädigung für die gekaperten Schiffe leisten würden.

Der „Wanderer" bringt eine Mittheilung, die aber, wie er selbst gesteht, noch sehr der Bestätigung bedarf. Nach derselben handelt es sich um nichts Geringeres, als um eine nahe bevorstehende Besprechung der mächtigsten Souveräne Europa's, welche in der Zeit nach der Abreise des Kaisers Alexander II. von Nizza, von wo sich derselbe direct nach Paris begeben soll, erfolgen und derartig vorbereitet werden würde, daß die Einladung an die betreffenden Souveräne nach Paris gemeinschaftlich von den Kaisern Napoleon und Alexander ausgehen wird.

König Leopold, welcher gegenwärtig in Genf weilt und von dort nach Valence in Süd-Frankreich sich zu begeben gedenkt, dürfte, den Andeutungen einer in die officiösen Spalten des „Echo du Parlement" übergegangenen Provinzial-Correspondenz zufolge, möglicher Weise während der Zusammenkunft Napoleons und des Caren in Nizza eintreffen. (König Leopold hat am 22. d. in Genf übernachtet.) Sollte diese Angabe sich bestätigen, so würde man darin, meint die „K. Z.", einen interessanten Commentar zu der Reise nach Vichy, dem verunglückten Ostender Projecte und der jüngsten Begegnung des Königs Leopold mit Kaiser Alexander zu Darmstadt erblicken. Ein Gerücht will wissen, daß der belgische Monarch seit einiger Zeit für die Verwirklichung des Congreß-Projectes gewonnen und eifrig beschäftigt sei.

In wohlunterrichteten Kreisen hält man in Paris einem Schreiben des „Botschafter" zufolge an der Ueberzeugung fest, daß der Kaiser das Congreßproject nicht wieder aufnehmen und sich überhaupt nicht mehr mit demselben beschäftigen werde, es müßte denn sein, daß die Initiative von anderer Seite ergriffen würde.

Der neue lange Artikel Limayrac's im „Constitutionnel" über den Vertrag vom 15. Sept. bestrebt sich jener Polemik gegenüber, welche seit einem Monat sich wie in einem Kreis drehet, weil die entgegengesetzten Parteien nur von Hypothesen ausgehend nur an ihre eigenen Illusionen glauben, die wahre Situation klar darzulegen. Er wirft die Frage auf, ob Frankreich denn stets auf unbestimmte Zeit in Rom bleiben könnte, und erklärt bei der Gelegenheit, daß selbst die am meisten exaltirten Anhänger der weltlichen Macht keine solche Forderung machen könnten, denn eine Besetzung ohne Ziel wäre doch am Ende einem Sturz dieser weltlichen Macht gleichgekommen. Man müsse also Rom verlassen und zwar so bald als möglich, jedoch unter Garantien, welche deutlich und formell im Vergleich vom 15. September ausgesprochen seien. Denn diese Garantien enthalten den Schutz der päpstlichen Macht sowohl gegen die Angriffe Seitens Italiens, als seitens der Revolution im Innern. Zum letzteren Zweck sei gerade die definitive Räumung Roms noch um zwei Jahre hinausgeschoben. Es sei keine Zweideutigkeit möglich und die Unterstützungen der Revolutions-Partei hätten nicht mehr Aussicht auf Erfolg als die Hartnäckigkeit der Partei des alten Systems. „La France" citirt diesen Artikel, ferner die an den französischen Gesandten in Madrid gerichteten Worte des Kaisers „Florenz ist die definitive Hauptstadt" und endlich die als „bedeutend (importante)" bezeichnete Broschüre „die Convention vom 15. September", um zu dem Schluß zu gelangen, daß das bekannte Votum des Turiner Parlaments „Rom ist die Hauptstadt Italiens" durch die Convention vom 15. September factisch aufgehoben und Frankreich nicht gesonnen sei, die päpstliche Souveränetät einer Aggression, welche einer offenen Verletzung der Verträge gleichkäme, noch einer Revolution zu opfern, die eine indirecte Verletzung dieser sein würde.

Die Spannung zwischen Rom und Petersburg dauert fort. Der „A. Z." schreibt man aus ersterer Stadt: Man glaubt nicht, daß Herr Labanoff herkommen werde. Die diplomatischen Beziehungen zwischen hier und St. Petersburg sind sehr schwierig, vielleicht unmöglich geworden, und gut unterrichtete Personen glauben, daß sogar Hr. von Meyendorff sich unter irgend einem Vorwande bald entfernen werde.

Luka Vukalović ist mit seiner Familie in Montenegro aufgenommen worden und weilt gegenwärtig in Grahowo an der Herzegowiner Gränze.

Der „Botschafter" ist aufs Höchste überrascht durch die Aufnahme, welche das Einberufungs-Decret des Reichsraths in der Publicistik und gerade in den verfassungstreuen Organen gefunden hat. Man greift, sagt er, die Verfassungsmäßigkeit desselben an, unterlegt der Regierung Motive, welche ihr gänzlich ferne sind und verkennt überhaupt die ganze verfassungsrechtliche Bedeutung dieses Actes, der im Verein mit der gleichzeitig mitgetheilten Absicht der Regierung, die Landtage jenseits der Leitha als Genossen

der parlamentarischen Thätigkeit des engeren Reichsrathes einzuberufen, gar nicht zu mißdeuten war. — Das Wichtigste dünkt ihm, daß man die Stellung des engeren Reichsraths nicht aus den Augen lasse und ihn nicht anders ansehe, als daß er den Landtagen jenseits der Leitha nach seinen staatsrechtlichen Befugnissen coordinirt sei. Die Scheidung des engeren von dem gesammten Reichsrathe ist gewiß ein Act, welcher den Ideen der Völker jenseits der Leitha Rechnung trägt, indem ihnen in einem selbstständig gestellten Reichsrath ihre Autonomie, ihre Individualität und Würde besser gewahrt erscheinen wird, als in einem gesammten Reichsrath, der mit dem engeren verschmolzen ist. Wenn man schon leise, aber unerläßliche Anfänge des Entgegenkommens perhorrescirt, wie konnte man die Regierung zur Verständigung mit Ungarn drängen.

Wie der „Oestr. Ztg." aus Pest berichtet wird, macht gerade die Methode, wie diesmal der Reichsrath einberufen, in den dortigen constitutionellen Kreisen, welche den Ausgleich wollen und anstreben, einen günstigen Eindruck.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. October. Se. k. k. Apostolische Majestät haben das von dem Vorstande des österreichischen Alpenvereines Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Anton Edlen von Ruthner verfaßte und überreichte Werk: „Aus den Tauern", Berg- und Gletscherreisen, der allergnädigsten Annahme zu würdigen und dem Verfasser die goldene für Kunst und Wissenschaft bestimmte Medaille zu verleihen geruht.

Gestern Früh 7 Uhr wurde von den Garnisonstruppen der Residenz ein Manöver in Feuer ausgeführt. Se. Majestät der Kaiser und sämmtliche hier weilenden Herren Erzherzoge, Se. k. Hoheit der Kronprinz Rudolf in Begleitung des Generals Gondrecourt, der Großherzog v. Toskana, FZM. Ritter v. Benedek, der Statthalter in Galizien Graf Mensdorff wie auch der ung. Statthalter Graf Palffy wohnten dem Manöver bei.

Die Prinzen Joinville und v. Aumale des Hauses Orleans sind aus Venedig hier angekommen und im Palais des Herzogs August von Coburg abgestiegen. Vorgestern Abends 8 Uhr haben Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin die Prinzen besucht.

Kronprinz Rudolph besuchte in Begleitung des General-Majors Grafen Gondrecourt kürzlich Nachmittags 4 Uhr die Kindervorstellung „Rübezahl" im Theater an der Wien. Beim Erscheinen des Kronprinzen in der Hofloge erhoben sich sämmtliche kleinen Zuschauer und grüßte derselbe freundlichst nach allen Seiten. Der Prinz nahm lebhaften Antheil an der Vorstellung, welche ihn sichtlich erheiterte, und drückte in der liebenswürdigsten Weise mehrere Male seinen Beifall aus. Das Haus war in allen Räumen überfüllt, und die kleinen Darsteller spielten recht animirt.

Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Carl Ludwig, welcher vor Kurzem hier eintraf, hat die Appartements in der k. k. Hofburg bezogen.

Der englische Botschafter Lord Blomfield hat gestern seine Urlaubsreise nach London angetreten und wird in der zweiten Hälfte des kommenden Monats wieder auf seinen Posten nach Wien zurückkehren.

Das Abgeordnetenhaus wird gegen die vorige Session kaum ein verändertes Bild geben, obgleich 27 neue Abgeordnete in dasselbe eintreten. Numerisch hat es dadurch keinerlei Zuwachs erhalten, da es lauter Ersatzwahlen für ausgetretene oder verstorbene Mitglieder waren. Durch den Tod hat dasselbe seit der letzten Session den Dr. Betkowski, durch andere Umstände drei Mitglieder verloren: Brosche, Rosthorn, Riccabona. Erzbischof Litwinowicz, tritt aus dem Abgeordnetenhause, um den ihm gebührenden Sitz im Herrenhause einzunehmen. Das Haus selbst hat nur wenige Veränderungen erfahren: neuen Anstrich, neue Teppiche, neue Ministersitze; auch auf das Buffet hat sich die verbessernde Hand erstreckt. Der Sitzungssaal des Herrenhauses ist gleichfalls in der Restauration begriffen, die erst in 10 bis 12 Tagen vollendet sein dürfte. — An sämmtliche Abgeordnete ist bereits ein Circular des Präsidiums ergangen, in welchem sie von dem ersten Sitzungstage 12. November 11 Uhr, verständigt werden. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. v. Hasner hatte vorgestern Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser und dem Hrn. Erzherzog Rainer und trat hierauf sogleich sein Amt an.

Die „Allg. öst. Beamten-Correspondenz" veröffentlicht in deren neuesten uns vorliegenden Nummer einen Aufruf des Comités zur Gründung des allg. österr. Beamten-Vereins, dem wir Folgendes entnehmen: Die Unterzeichneten haben (zur Gründung eines solchen) ein Comité gebildet, welchem behufs Einleitung der vorbereitenden Maßregeln die Ermächtigung der hohen Staatsverwaltung zu Theil wurde. Das Gründungs-Comité sieht es als seine erste Aufgabe an, sich der Zustimmung aller Jener zu vergewissern, deren Theilnahme seine Schritte bisher begleitete und auf welche gestützt, es ihm allein möglich ist, für die Zukunft Erfolge zu erringen. Dasselbe beehrt sich somit alle P. T. öffentlichen, wie Privat-Beamten, zu der am 20. November d. J. stattfindenden Gründer-Versammlung einzuladen und zum Beitritte in den ersten allgemeinen Beamten-Verein der österreichischen Monarchie aufzufordern. Zur Theilnahme an der Gründer-Versammlung ist jeder Beamte berechtigt, welcher bei Uebernahme der für diesen Zweck ausgegebenen Gründerkarte den Betrag von 2 fl. ö. W. erlegt. Dieser Betrag ist vorerst zur Deckung der Gründungskosten bestimmt und schließt zugleich das Recht der Mitgliedschaft für das erste Vereinsjahr in sich. Die Ausgabe der Gründerkarten und des Statuten-Entwurfes erfolgt vom 1. November täglich zwischen 8 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends im Vereinslocale: Stadt, Friedrichsstraße Nr. 4, 3. Stock (nächst der Elisabethbrücke).

Ein Erlaß des k. k. Handelsministeriums an die oberösterreichische Handels- und Gewerbekammer bestätigt, daß laut Telegramm des k. k. Gesandten in Petersburg vom 15. d. das von dem General-Gouvernement in Kiew gegen die Einfuhr der mit Goldschrift oder Waffenzeichen markirten österreichischen Sensen erlassene Verbot aufgehoben worden ist.

Die von dem Redacteur Herrn Franz Tuvora organisirte Gesellschaftsreise nach Egypten wird unwiderruflich am 28. November angetreten werden. Die meisten Theilnehmer haben die Absicht ausgesprochen, den ganzen Winter in Kairo's mildem heilkräftigem Klima zuzubringen. Unter den vielen Reiselustigen, welche sich bis jetzt meldeten, sind Mitglieder des höheren österreichischen Adels, Officiere aus Hannover und Baiern (welche eine weitere Reise den Nil aufwärts beabsichtigen), Architecten und Kaufleute aus Venetien usw. Auch Damen, von denen einige über Jaffa nach Jerusalem einen Ausflug machen, befinden sich in der Gesellschaft.

Am 19. d. starb zu Rochlitz in Böhmen Leopold Christian Gotthardt Reichsgraf Schaffgotsch, genannt Semperfrei von und zu Kynast und Greiffenstein, Freiherr zu Trachenberg, Erblandhofmeister im Herzogthum Schlesien, Erbhofrichter der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer usw. Geboren am 5. Mai 1793, war er seit 1834 Chef der Primogenitur-Linie des Hauses Schaffgotsch zu Warmbrunn und mit einer Gräfin v. Zieten vermählt, welche ihm vor 2 Jahren im Tode vorangegangen. Da er aus dieser Ehe kein Kind hinterlassen, so folgt ihm sein Bruder Graf Carl Gotthardt Wenceslaus. Alle Söhne der Primogenitur-Linie des Hauses Schaffgotsch führen den Namen Gotthardt, alle Töchter den Namen Hedwig.

Christoph Columbus' Schwert befindet sich im böhmischen Museum, welchem Institute dieses Schwert des Entdeckers von America vor einiger Zeit durch Herrn Grafen Christoph Waldstein geschenkt wurde. Die Echtheit dieses Schwertes ist in so weit außer Zweifel, als erwiesen ist, daß es in der That aus dem 15. Jahrhunderte und zwar aus Italien stamme. Auf demselben sind die Worte „Christophorus Columbus Admiral" eingravirt.

Von den in Olmütz internirten Polen haben der „Ostsee-Ztg." zufolge sich 500 zur mexicanischen Armee anwerben lassen.

Die Begünstigungen, welche den aus Piemont zurückkehrenden Soldaten der ehemaligen lombardischen Regimenter bisher gewährt waren, wurden auf allerhöchsten Befehl für aufgehoben erklärt. Es haben demnach solche Leute, wenn sie den Eintritt in die k. k. Armee wünschen, gleich der übrigen Mannschaft eine 8jährige Dienstverpflichtung ohne Einzählung der bereits früher zurückgelegten Dienstzeit einzugehen. Ebenso dürfen sich dieselben erst dann als Stellvertreter reengagiren lassen, wenn sie eine 8jährige Capitulation ausgedient haben.

Deutschland.

Die Kreuzzeitung vom 25. d. stellt sich in einem Leitartikel die Frage, ob nicht wirksamere Mittel gegen die demokratische Agitation anzuwenden seien. Eine bloße neue Vertagung des Conflicts sei ein Lied, das nur einen Vers, aber kein Ende habe.

Nach der „Zeidler'schen Correspondenz" hat Herr v. Bismarck am 25. d. eine Unterredung mit dem Kaiser Napoleon gehabt. Am 26. d. trifft er mit Drouyn de Lhuys zusammen und tritt dann sofort wegen des Friedensschlusses die Rückreise nach Berlin an.

Der Berliner Polen-Proceß. Sitzung vom 24. October. (Schluß.) Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird das Verhör der Angeklagten wieder aufgenommen. — Joseph v. Ilowiecki, 40 J. alt, zu Rynsk, Besitzer der in Polen belegenen Herrschaft Rycin, wird von der Anklage als einer der Führer der Polen Westpreußens bezeichnet. Er soll, nach Inhalt verschiedener bei ihm in Beschlag genommener Papiere, mit der Emigration und mit Personen, welche den Aufstand verbreitet haben, in einem intimen Verkehr gestanden haben. Der Angekagte bestreitet das. Die Anklage sagt nun ferner, daß der Angeklagte Commissarius des Warschauer Revolutions-Comités für Westpreußen gewesen zu sein scheine, und findet diese Annahme unterstützt duch seinen Verkehr mit Langiewicz. Der Angeklagte bestreitet dies und erklärt seinen Verkehr mit Langiewicz aus dem Umstande, daß derselbe ein Freund und Schulkamerad von ihm sei. Bei der Haussuchung sind verschiedene Waffen bei dem Angeklagten gefunden, die er jedoch für sein Eigenthum erklärt und zum Theil als unbrauchbar bezeichnet. Daß sich an der Expedition von Josaphat am 21. und 22. April Personen seines Dienstpersonals betheiligt, gibt er zu, erklärt jedoch, daß es gegen seinen Willen geschehen sei. Endlich soll das Vorwerk des Angeklagten Ludowiski Sammelplatz der Insurgenten und Werbeplatz gewesen sein. Der Angeklagte stellt auch dies in Abrede und tritt nach dieser Richtung hin einen Entlastungsbeweis an, der vom Gerichtshof zum Theil zugelassen wird. Die Ladung der vorgeschlagenen Zeugen wird erfolgen. — Schluß der Sitzung 3 1/4 Uhr.

Sitzung vom 25. October. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten Büchtemann werden mehrere Zeugenaussagen verlesen in Sachen gegen den Angekl. Franz v. Mierosławski, worauf Rechtsanw. Brachvogel die Entlassung des Angekl. beantragt. Der Ober-Staatsanw. widerspricht. — Es findet hierauf Beweisaufnahme gegen den Angekl. Natalis v. Sulerczycki statt. Es werden mehrere Gendarmen vernommen, von denen der eine das Gut des Angekl., Piątkowo, bewacht und bedeutenden Fremdenverkehr daselbst wahrgenommen hat, der andere bei seiner Verhaftung zugegen gewesen ist und gehört haben will, daß der Angekl. bei dieser Gelegenheit äußerte: es werde bald keine preußische und polnische Gränze mehr geben und der Landrath mit seinen Beamten nicht mehr existiren. Der Landrath selbst hat schriftlich erklärt, daß er eine solche Aeußerung nicht vernommen und der Angekl. bestreitet dieselbe. Ueber die Theilnahme des Angeklagten an der Expedition nach Josaphat wird nichts Bestimmtes bekundet, dagegen geben die Gutsbesitzer v. Czapski und v. Kosowski an, daß der Angeklagte mehrmals geäußert habe, der ganze Aufstand sei ein Unsinn und Wahnsinn, der keine günstigen Resultate haben könne. Czapski bekundet unter Anderem noch, daß der Landrath v. Young den Angeklagten immer als den „besten Menschen", als einen „unschädlichen Schwadroneur" bezeichnet habe. Um 12 1/2 Uhr tritt die Pause ein.

Der geodätische Congreß hat am Sonnabend seine Sitzungen geschlossen. Er hat, wie die „N. Z." erfährt, das erfreuliche Resultat herbeigeführt, daß eine dauernde Verbindung der verschiedenen Messungsgebiete hergestellt ist durch Bildung einer permanenten Commission, deren ausführendes Organ ein Central-Bureau sein wird, welches zunächst, da die Mittel für seine Errichtung von der preußischen Regierung zugesichert sind, in Berlin unter Leitung des Generallieutenants v. Baeyer seinen Sitz haben wird. Auch die permanente Commission bekundet ihren internationalen Charakter durch ihre Zusammensetzung; sie besteht aus den Herren Hansen aus Gotha; v. Baeyer aus Berlin, v. Fliegely aus Wien, Lindhagen aus Stockholm, Hirsch aus Neuschatel, Sciapparelli aus Mailand und Bruhns aus Leipzig.

Die k. sächsische Oberpostdirection macht unterm 20. d. M. bekannt, daß von jetzt an wieder Geldsendungen nach allen Orten des Königreiches Polen zur Beförderung angenommen werden.

Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind am 13. d. von Kopenhagen in Braunschweig eingetroffen.

Nach dem „Unparteiischen Correspondenten" ist Baron Scheel-Plessen von Berlin direct, ohne Oldenburg zu berühren, nach Altona gereist.

Die Verlegung des Hauptquartiers des Prinzen Friedrich Carl nach Kiel soll für den Fall, daß dasselbe auch nach dem Friedensschluß beibehalten wird, immer noch beabsichtigt sein. Der Widerstand gegen diese schon längst beabsichtigte Verlegung soll, wie man der „K. Z." berichtet, besonders vom Prinzen ausgegangen sein, welcher hauptsächlich durch die persönliche Freundschaft zum Herzog Friedrich bewogen sein soll, das für beide Theile peinliche Zusammensein an einem Orte zu vermeiden.

Die Aarhuuser Amtszeitung bringt eine Verordnung an die jütländischen Behörden, welche besagt: Unter den jetzigen Verhältnissen kann die Besetzung von Stellen im Staatsdienste und die Bestätigung in Communal-Aemtern, welche der Bestätigung der Regierung bedürfen, nur vom Militär-Gouverneur ausgehen.

Frankreich.

Paris, 23. Oct. Nun wird aus der Reise des Kaisers Napoleon nach Nizza endlich kein Geheimniß mehr gemacht. Man gibt zu, daß diese außer Frage gestellt ist, und die France meldet heute sogar, daß der Kaiser von Rußland auf seiner Rückreise nach Petersburg dem französischen Kaiserpaare einen Besuch in Compiegne abstatten werde. Drouyn de Lhuys ist heute in St. Cloud gewesen, um mit dem Kaiser über dessen morgen Statt findende Abreise zu sprechen. Victor Emanuel wird nicht während der Anwesenheit Napoleons III. in Nizza erscheinen, sondern seinen Besuch erst später machen. So wird heute versichert. Neben dieser Fürsten-Zusammenkunft, die man übrigens noch immer mit der italienischen Frage in Verbindung bringt, beschäftigt vorzüglich die Polemik über die Convention die Blätter. — Die France ist glücklich mit dem Ausspruche, den der Kaiser Napoleon zu Mercier, seinem gegenwärtigen Gesandten in Spanien gethan hat: „Für mich ist Florenz die definitive Hauptstadt Italiens". Als der Kaiser mit Pepoli über den Wechsel des Regierungssitzes verhandelte, sagte er diesem: „Il me faut un argument pour mes clericaux." Die Zukunft wird lehren, welcher Ausspruch sich bewähren wird. — Man sagt, König Victor Emanuel werde die Heimsendung von hunderttausend Mann anzeigen. Der Kriegsminister seinerseits wird erklären, daß diese Reduction ohne jede Gefahr für die Wehrkraft des Landes bewerkstelligt werden könne. Die halbamtlichen Blätter von Turin haben bisher bekanntlich bloß von der Entlassung von 50,000 Mann gesprochen, und es bleibt noch sehr zweifelhaft, ob die Regierung den Muth haben wird, die von ihr angekündigte Reduction auf das Doppelte zu erhöhen. Die Minister berathen häufig und die Verhandlungen sind lebhaft, weil zwei Gruppen im Schooße des Ministerraths einander gegenüberstehen. Die Herren Rouher, Behic und Chasseloup-Laubat sind der Meinung, Frankreich müsse zuerst an die Vervollständigung seiner Arbeiten denken, ehe von Ersparniß gesprochen werden könne; Fould und Boudet vertheidigen die Nothwendigkeit von Ersparnissen. Die Commission, welche zur Prüfung des von Behic entworfenen Programms ernannt worden ist, hat dasselbe bereits erhalten. Drei der heutigen Abendblätter: „Temps," „Gaz de France" und „Patrie", veröffentlichten einen Protestation Garibaldi's gegen den September-Vertrag, welche lautet: Caprera, 10. October. Daß mich Schuldvolle zu ihrem Mitschuldigen machen wollen, ist eine natürliche Sache; daß man mich aber in den Schmutz der Männer hineinziehen will, die Italien mit der Convention vom 15. September besudelt haben, hätte ich nicht erwartet. Mit Bonaparte ist nur eine Convention möglich: unser Land von seiner Gegenwart reinigen aber nicht in zwei Jahren sondern in zwei Tagen. — In einem Communiqué, daß der „Temps" heute enthält, wird erklärt, daß die Regierung an den fünf weißen Spalten des Nain Jaune (seine neueste Nummer war so erschienen) ganz unschuldig sei. Dies ist richtig, d. h. der Nain Jaune wurde nur wegen des ersten Artikels — er veröffentlichte den zweiten en blanc — officiös verwarnt, und er war in Folge dessen boshaft genug, sogar sehr boshaft für ein Regierungs-Journal, die Demonstration zu machen, wegen welcher man jetzt über den Temps herfällt.

Das „Diritto" und alle übrigen Journale, welche Garibaldi's Erklärung gegen die September-Convention veröffentlichten, sind mit Beschlag belegt worden.

Der „Moniteur de l'Armee" spricht sich gelegentlich eines von ihm über die neuesten Schießübungen der französischen Infanterie erstatteten Berichtes über das preußische Zündnadelgewehr in einer Weise aus, die dessen mehrfach angezeigte Einführung in der französischen Armee mehr als problematisch erscheinen läßt. Man habe mit diesem „Ungeheuer" viel zu viel Aufhebens gemacht, seitdem es im dänischen Kriege zum erstenmal zur praktischen Anwendung gelangt sei. Seit Jahren sei dasselbe schon in Frankreich, Belgien, England, Oesterreich x. bekannt, und wenn man es daselbst noch nicht eingeführt habe, so müsse dies doch wohl auf guten Gründen beruhen. Das Zündnadelgewehr, sagt das officielle Organ des Kriegsministeriums, ist eine solide aber schwerfällige (lourde) Waffe. Seine Schlußcurve (trajectoire) ist wenig gespannt, seine Genauigkeit unterscheidet sich auf kleine Entfernung wenig von der unserer Gewehre und ist auf große Entfernung geringer. Der Vorzug, den es mit allen mit Zünderpatronen von hinten sich ladenden Geschützen theilt, ist der der Schnelligkeit des Schießens, welche durchschnittlich bei einem nicht allzu lange andauernden Linienfeuer 4 Schüsse in der Minute betragen kann. Das Zündnadelgewehr ist mithin eher eine zur Vertheidigung als zum Angriff geeignete Waffe.

Großbritannien.

London, 22. October. Die London Gazette enthält die Depeschen über die Pacification in Neuseeland. Unterm 6. August meldet Cameron, vom General-Gouverneur Sir G. Grey sei eine Adresse an die feindlichen Stämme von Tauranga erlassen und darin gesagt worden, daß ihnen Ansiedlungsland angewiesen werden würde, und um die Ehrenhaftigkeit ihrer Kriegsführung, indem sie die Verwundeten weder beraubt noch ermordet, sondern respectirt hätten, einiger Maßen anzuerkennen, soll bei der schließlichen Abmachung ihnen nicht mehr als ein Viertheil ihres ganzen Gebietes weggenommen werden. — Der Solicitor General Robert P. Collier hat sich in einer vor seinen Wählern in Plymouth gehaltenen Rede auch ausführlich über die auswärtige und die innere Politik des Landes verbreitet. Bei der amerikanischen Frage hob er die Nothwendigkeit stricter Neutralität hervor. In den inneren Fragen sprach er nicht nur zu Gunsten der Ausdehnung praktischer Gewissensfreiheit, sondern wies auch auf die Nothwendigkeit der Erweiterung des Wahlrechtes und der Einführung des Ballots hin. — Herr Roebuck ist bedenklich erkrankt. — Gestern, als an dem Jahrestage der Schlacht bei Trafalgar, war das damalige Flaggenschiff Lord Nelson's, die Victory, im Hafen von Portsmouth decorirt und mit Epheu bekränzt. Von den Veteranen, welche an dem glorreichen Tage unter Nelson gekämpft hatten, erschien aber dieses Mal nur noch ein einziger; im vorigen Jahre waren ihrer noch drei. Die in der Nähe von Portsmouth wohnenden Kampfgenossen Nelson's hatten seit Jahren den festlichen Tag an Bord der Victory zuzubringen nicht versäumt. — In den australischen Colonien ist [illegible] seit längerer Zeit eine große Agitation gegen das Deportationssystem im Gange. England schickt bekanntlich eine sehr große Menge seiner verurtheilten Verbrecher nach Westaustralien, und von dieser Straf-Colonie aus — so lauten die Klagen — werden die freien Colonien mit dem Abschaum der Menschheit überschwemmt, indem die Sträflinge entweder nach ihrer Entlassung oder durch Flucht aus dem Westen nach den östlicheren Theilen der Insel gelangen. An der Spitze der Bewegung gegen die Deportation steht Melbourne. Es ist nicht zu verkennen, daß die Lösung der Frage ihre großen Schwierigkeiten hat. Es liegt in dem Interesse der freien Colonien, sich gegen den, wenn auch indirecten Zuzug von Verbrechern nach Kräften zu wehren; unbestreitbar aber hat England das jus possidentis; die Straf-Colonien sind Eigenthum Englands und können von England nach Gutdünken benutzt werden.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Franz Müller angeklagt, den Mr. Briggs in einem Eisenbahnwagen auf der Londoner Nordbahn ermordet zu haben, schon in der nächsten Session vor die Assisen des Central-Criminalgerichts gestellt werden. Diese Session beginnt Montag (24. d.). Die Verhandlungen gegen Müller dürften nächsten Donnerstag beginnen.

Unter den neuen Werken, deren baldiges Erscheinen Murray anzeigt, ist eine Uebersetzung der Iliade in reimlosen Jamben von — Lord Derby; ferner „Plato und andere Gefährten des Sokrates" von George Grote; endlich „Parlamentarische Regierung mit Bezug auf Reform" von Earl Grey.

Italien.

Aus Turin erfährt das „Frmdbl." aus vollständig verläßlicher Quelle, daß in Folge einer aus Paris eingetroffenen chiffrirten Depesche die Regierung einer großen Verschwörung auf die Spur gekommen, welche dort, sowie in Mailand, Genua, Livorno, Neapel und Palermo ihre Verzweigung hatte. Es handelte sich um nichts Geringeres, als in allen diesen Städten am 24. d. M. eine allgemeine Bewegung zu arrangiren, den König als Verräther des Thrones verlustig zu erklären und die Republik zu proclamiren. Das Complott soll in allen Schichten der Gesellschaft, ja selbst in der Armee Verzweigungen haben und sehr viele hochgestellte und angesehene Persönlichkeiten arg compromitiren. Unter Anderem soll auch eine Correspondenz Mazzini's mit Garibaldi der Regierung in die Hände gefallen sein, welche Garibaldi stark compromittirt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Auch ein Drohbrief wurde in den Gemächern des Königs gefunden, welcher ihm den Tod in Aussicht stellt, wenn er auf dem Entschlusse beharrt, die Residenz nach Florenz zu verlegen.

Aus Civitavecchia schreibt man, daß die fran-

zösischen Gendarmen und Truppen an der neapolitanischen Gränze fortwährend sehr eifrig mit der Verfolgung der Briganti beschäftigt seien. Am 19. d. wurden unter starker französischer Escorte 27 Briganti von der Gränze nächst Frosinone nach Rom geführt, wo sie vor Gericht gestellt werden sollen.

Vermischtes.

** Friedrich Gerstäcker, der bekannte Reisende, beabsichtigt, sich in Salzburg mit seinem Schwager, dem Opernsänger und Liedercomponisten Gustav Hölzel anzukaufen und häuslich niederzulassen.

** Thee-Cigarren, als neue Erfindung, sind aus St. Petersburg in Wien eingetroffen, wo dieselben immer mehr in Aufnahme kommen. In den höheren Kreisen wird schon seit längerer Zeit grüner Thee als Tabak geraucht; seit Kurzem kommen nun auch die Thee-Cigarren in Gebrauch. Dieselben sollen gesünder und angenehmer sein als Tabak-Cigarren und verbreiten einen sehr angenehmen Geruch im Rauchen.

** Aus Pest schreibt man der „N. Fr. Presse“, daß sich am 10. d. der vierte Secundant beim Reviczky-Elek'schen Duell, Herr v. Szemzö, selbst beim Gericht gestellt hat. Elek selbst befindet sich in Szabolcs und wurde im dortigen Casino schon mehrmals gesehen. Bei seiner Fahrt zum Kampfplatze soll er die Aeußerung gethan haben: „Bei meinem bekannten Pech im Duell ist es sicher, daß ich den Burschen erschieße.“ Die 32 Duelle, die er bereits gehabt, machten ihn so siegesgewiß.

** Aus Landeshut (in Schlesien) 5. October, schreibt man der „Kreuz-Zeitung“: Kürzlich wurde von einem der zahlreichen böhmischen Raubschützen in dem nahen Schwarzwaldau der herrschaftliche Förster Fuchs mit Rehposten in den Unterleib geschossen. Er behielt jedoch trotz der Verwundung so viel Geistesgegenwart, seinerseits dem Raubschützen in den Kopf zu schießen, so daß dieser sofort zusammenbrach. Es wurde in ihm ein berüchtigter Wilddieb Namens Ringel erkannt, der schon wiederholt blutige Rencontres in preußischen Forsten gehabt hat. Förster Fuchs befindet sich auf dem Wege der Besserung, während es dem Ringel (im Gerichtsgefängnisse hierselbst) schlecht ergehen soll, weil einige Rehposten nur im Wege der Trepanation aus dem Kopf entfernt werden können.

** Der preußische Schooner „Emma“, von Stettin, ist auf der Fahrt von Cardiff nach Kopenhagen im Canal untergegangen. Er hatte Kohlen als Cargo an Bord. Ungefähr 16 Meilen nördlich von dem St.-Katharinen-Leuchtthurm lief er auf einen Felsen und erhielt ein Leck, das Wasser drang ein und die Mannschaft sah sich genöthigt in einem Boote das Schiff zu verlassen. Von dem preußischen Schiffe „Edwin“ wurden die Leute aufgenommen und nach Dover gebracht. Zwei Stunden, nachdem die „Emma“ verlassen worden, war sie untergesunken. Den Capitän vermißt man; es heißt, er habe sich aus Verzweiflung in's Meer gestürzt und sei ertrunken.

** Deutsche Frauen in Buenos-Ayres haben eine Verlosung veranstaltet, welche 1739 Mark Banco für die österreichischen und eine gleiche Summe für die preußischen Hinterbliebenen der im deutsch-dänischen Kriege gefallenen Soldaten erzielen half.

** Aus Carlsruhe bringen französische Blätter folgende Schauergeschichte, für welche wir eine Verantwortung natürlich nicht zu übernehmen gedenken: „Unsere ganze Stadt ist gegenwärtig durch ein Drama von ganz außerordentlicher Art in Aufregung versetzt. Ein gewisser polnischer Graf hatte, nachdem er Fräulein de La B., eine der schönsten Damen von Carlsruhe, verführt, dieselbe schmählich verlassen, um seine Huldigung einer jungen, sehr reichen Witwe darzubringen. Frl. de La B., welche den Grafen ernstlich liebte, machte alle Anstrengungen den Ungetreuen wieder an sich zu fesseln, aber vergeblich. Und nun beschloß sie sich zu rächen. Am 5. October war großer Ball bei der Marquise de L; man feierte die Verlobung dieser Dame mit dem Grafen K. Das Fest war äußerst glänzend und die Marquise, auf das reizendste gekleidet, machte die Honneurs, als plötzlich Frl. de La B. sich ihr lächelnd näherte, angeblich um sie zu begrüßen, aber im Augenblicke, wo sie sich verneigte, den ganzen Inhalt einer kleinen Flasche, die sie verborgen gehalten hatte, ihr ins Gesicht goß. Auf den von der Marquise ausgestoßenen Schmerzensschrei eilte man von allen Seiten herbei und entdeckte, daß das Gesicht und Büste der Marquise mit Schwefelsäure begossen worden waren. Während dies im Salon sich ereignete, ging draußen noch eine schrecklichere Scene vor; ein reich gekleideter Diener hatte dem Grafen ein sehr dringliches Schreiben überreicht, kurz bevor die oben geschilderte Scene vorging, und beim Lesen dieses Schreibens war der Graf blaß geworden und hatte sich rasch entfernt. Am nächsten Morgen fand man ihn todt, von drei Dolchstichen durchbohrt. Frl. de La B. wurde einige Tage später todt aus dem kleinen Flusse gezogen, der bei Carlsruhe vorbeifließt. Die Marquise wird zeitlebens scheußlich entstellt bleiben und es ist zu befürchten, daß sie erblinden werde [bereits dementirt.]

** Rudolf Gottschall (unlängst vom Großherzog von Weimar zum Hofrath ernannt) ist von Breslau nach Leipzig übersiedelt, wo er die Redaction der im Brockhaus'schen Verlage erscheinenden „Blätter für literarische Unterhaltung“ und des encyclopädischen Werkes „Unsere Zeit“ übernimmt, welches letztere vom nächsten Jahre an den Charakter einer Zeitschrift annehmen soll.

** Der Sprachforscher Professor Pott zu Halle hatte das Unglück, auf seiner jüngsten Ferienreise bei Paris einen Beinbruch zu erleiden. Der Baron v. Rothschild erfuhr das Unglück des Gelehrten, der ihm bisher ganz unbekannt war, durch seinen Hausarzt und ließ den Verletzten sofort mit einer seiner bequemsten Equipagen auf sein Landhaus bringen, wo ihm die zarteste Pflege und eine sorgfältige ärztliche Behandlung zu Theil wurde. Herr v. Rothschild trug auch Sorge, daß Professor Pott bequem nach Halle zurückkomme, wo er vor einigen Tagen eintraf und sich bereits in der Genesung befindet.

** Wir haben vor einiger Zeit darauf aufmerksam gemacht, daß das Einathmen der bei der Leuchtgaserzeugung sich entwickelnden Gasarten sich als heilsam gegen Keuchhusten erweisen soll. Jetzt berichten Pariser Blätter von zahlreichen Erfolgen, die auf diesem Wege erzielt wurden. In der Regel läßt man die kranken Kinder durch 14 Tage täglich zwei Stunden lang in den Räumen verweilen, deren Atmosphäre mit den erwähnten Gasarten gesättigt ist. Die Krankheit schwindet jedoch oft schon nach 10tägiger Anwendung dieser Curmethode

** [Etwas Tragikomisches aus dem Kölner zoologischen Garten.] Ein Herr befand sich daselbst im Giraffenhause und ließ dem vielbelobten Elephanten ein Brödchen sehen, das er dann aber wieder in die Tasche steckte. Das kluge Thier hatte sich dies sehr wohl gemerkt und als der betreffende Herr gleich nachher in seinen Bereich kam und mit etwas Anderem beschäftigt war, fuhr es mit seinem Rüssel in die Tasche und führte sich nicht blos das Brödchen, sondern auch die Tasche, und als diese nicht nachgeben wollte, mit kräftigem Rucke den ganzen Rockschooß des überraschten Herrn zu Gemüthe. Er prakticirte sich dieses alles wohlgemuth in die geräumige Mundhöhle, und Brödchen und Rockschooß sah Niemand wieder.

** Leopold Kompert's ausgewählte Novellen sollen in Florenz in einer der französischen Bearbeitung derselben nachgebildeten italienischen Uebersetzung erscheinen.

** [Zur Maikäfer-Statistik.] Nach dem „Sächsischen Wochenblatte“ sind in diesem Jahre im Leipziger Kreise allein 7960 Scheffel und 643 Zentner Maikäfer eingesammelt und getödtet worden. Da nun 18 lebende Maikäfer 1 Loth wiegen, also auf 1 Zentner 54.000 Stück zu rechnen sind und der Scheffel zu 80 Pfund oder 43,200 Stück berechnet wird, so ergebe sich nach dem oben angegebenen Quantum eine Gesammtsumme von 357,894.000 Stück Maikäfer.

** Vor einigen Tagen begegnete einer wandernden Menagerie, welche Trier passirte, bei Schweich das Malheur, daß ein Thierwagen umschlug und hierdurch mehre Thiere die Freiheit erlangten. Ein Büffelochs machte lustige Sprünge über eine Wiese, während 2 fremdländische Isegrimme ernstlich zu desertiren suchten. Natürlich setzte die Scene Allarm und Volksbewaffnung ab. Man verfolgte die beiden Wölfe bis Föhren, trieb sie dort in eine Schlucht, schoß zu ihrer Einschüchterung nach ihnen, warf dann Fangtücher auf sie, in welche sie eingerollt wurden. Zwei Knechte des Menagerie-Besitzers wurden bei dieser Affaire heftig in die Arme gebissen. Der Büffelochs, der inzwischen geweidet und sich satt gefressen hatte, ließ sich ganz gemüthlich wieder einfangen.

** Die „Gaz. warsz.“ befürwortet die Erlernung der böhmischen Sprache, weil die böhmische Literatur gegenwärtig sich sehr entwickelt. Es gibt, sagt das Blatt, viel mehr Böhmen, welche der polnischen Sprache mächtig sind, als Polen, welche die böhmische Sprache inne haben, und zwar, weil die ersteren die hiezu nothwendigen Bücher, Grammatiken, Wörterbücher u. dgl. schon längst besitzen. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, begann der Buchhändler Okoński Tomek's böhmische Grammatik, die zum Gebrauch der Polen von Joseph Krzywicki bearbeitet worden, in Druck zu legen. In Prag wird ein böhmisch-polnisches Wörterbuch vorbereitet.

** In der preußischen Festung Glogau macht folgender Vorfall ungeheures Aufsehen. Am vergangenen Mittwoch arrangirte ein Officier in seiner Wohnung eine Orgie, der sechs bis acht Militärs und zwei junge Damen, die Töchter eines sehr geachteten Kaufmanns und ein Fräulein, das allgemein „Comtesse“ von S. genannt wird, beiwohnten. Am nächsten Morgen wurde das eine Mädchen entseelt, das andere halb todt und gelähmt aus jener Wohnung fortgebracht. Es hieß, Kohlendampf sei die veranlassende Ursache dieses betrübenden Vorfalls gewesen. Natürlich glaubt Niemand daran. Der Vormund des verstorbenen Mädchens machte bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige; diese erklärte aber, daß sie die Section der Leiche nicht veranlassen könne, weil nach den vorliegenden Umständen die Untersuchung nicht gegen eine Civilperson, sondern nur gegen Militärpersonen eingeleitet werden könnte. Am Samstag erschien nun eine Militärcommission, bestehend aus einem Auditor und mehreren Militärärzten, um die Section der Leiche vorzunehmen. Der Vormund protestirte dagegen, indem er die Beiziehung eines Civilarztes verlangte; als er aber mit diesem Verlangen nicht durchdrang, fügte er sich endlich. Ueber den weiteren Verlauf der von den Militärbehörden geführten Untersuchung hört man nichts; man will nur wissen, daß die Militärärzte die Todesart des Mädchens als „Stick- und Schlagfluß“ bezeichneten, ohne anzugeben, daß derselbe durch Einathmen von Kohlendämpfen erfolgt sei (s. gestern unter Deutschland).

** Bei der am 1. October stattgefundenen Neuwahl des Vorstandes des deutschen Bühnenvereins ist Herr v. Hülsen, General-Intendant des königlich preußischen Hoftheaters, zum Präsidenten und Herr Baron v. Gall, Intendant des Stuttgarter Hoftheaters, zum Vice-Präsidenten wieder gewählt. Die Mitglieder des Vorstandes sind die Herren: Dr. Ed. Devrient (Carlsruhe), Dr. Franz Dingelstedt (Weimar), Baron v. Heeringen (Cassel), Maurice (vom Thaliatheater in Hamburg), Heckel (Manheim), Wirsing (Prag).

** Im Canton Zürich wurde ein junger Mensch, der aus habsüchtigen Motiven seine eigenen Eltern vergiftet hat, dieser Tage zum Tode durch die Guillotine verurtheilt; der große Rath, dem nach der Verfassung die Bestätigung der Todesurtheile zusteht, hat indeß dem Verbrecher das Leben geschenkt. Hiemit ist wohl factisch im Canton Zürich die Todesstrafe abgeschafft; denn nachdem bei einem so furchtbaren Verbrechen, wie Elternmord, die Begnadigung erfolgte, wird der große Rath wohl kaum mehr ein Todesurtheil bestätigen können. Gesetzlich ist die Todesstrafe nur in 2 Cantonen aufgehoben: in Freiburg und in Neuschatel.

** Auf dem Rathhausplatze zu Brüssel wird nächstens die Gruppe Egmonts und Horns eingeweiht werden. Dieselbe ziert die Treppe, welche zum maison du roi, früher das Broothuys, führen, wo diese Opfer des spanischen Fanatismus bis zu ihrer Hinrichtung schmachteten.

** In der französischen Stadt Laflotte hat sich ein Verein von „Freidenkern“ gebildet, dessen Mitglieder sich verpflichten, in ihrer Todesstunde keinen Geistlichen zu rufen und den Mitgliedern des Vereins es zu überlassen, sie auf rein bürgerliche Weise zu beerdigen. Die Vorsteher des Vereins wandten sich der gesetzlichen Autorisation halber an den Minister des Innern, dieser aber ließ antworten, daß er ihr Gesuch nicht bewilligen könne.

* **Rom.** Nach der herrlichen Hercules-Statue von vergoldetem Korinthischen Erz, die man im Hofe des Palazzo Pio nahe beim Campo de' fiori (sie ist wahrscheinlich ein Werk des griechischen Bildhauers Miron) entdeckte, hat man in den Gründen des Palatin das Original des Satyrs von Praxiteles gefunden, von dem man Copien im Louvre und anderen Museen hat. — Pater Bottino, Procurator des Ordens von Cisterz, hat in der Bibliothek des Klosters vom heiligen Kreuz von Jerusalem 66 noch unbekannte Predigten des Papstes Honorius III. (1216—1227) gefunden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 27. October.

α Der hiesige akademische Senat hat den Decan der philosophischen Facultät Hrn. Dr. Walewski in Verhinderungsfällen des Universitäts-Rectors zum Pro-Rector gewählt. Die k. k. Statthalterei-Commission hat, wie uns mitgetheilt wird, diese Wahl bestätigt.

α Der „verwunschene Prinz“ gefiel allgemein. Den meisten Beifall trugen davon der Schuster-Prinz [Herr Paulmann] und die ihn als Prinzessin „Melone“ fixirende Schloßverwalterstochter [Fräulein Ehrmann], die zweimal gerufen wurden. Die unter Leitung des Capellmeisters Herrn Wiedemann vorzüglich executirten Piecen der Musikcapelle des Infanterie-Regiments „König von Hannover“ den rauschendsten Beifall sich erwarben. — Morgen Freitag kommen zur Aufführung Offenbachs „Daphnis und Chloe“ und Nestroy's „Schlimme Buben.“

α H. Bernreiter, der im Sommer das Publicum durch Gartenconcerte und Feuerwerke amüsirt, hat seine Restauration für den Winter in der Nicolaus-Gasse eröffnet. Sonnabend den 29. d. wird die erste musikalische Soirée der Wintersaison stattfinden.

α Wir berichtigen unsere gestrige Notiz dahin, daß die Ansichten von Capellen, u. s. w., die H. Hübner aus Kalwarya mitgebracht hat, keine Stereoskopen, sondern einfache Bilder (Photogramme) sind.

†† Der in jüngster Zeit wieder vielgenannte Krzyszkowski wurde gestern Abends von Breslau hier eingebracht und dem Gerichte übergeben.

α Der Herausgeber der „Gazeta narodowa“ hat seine viermonatliche Haft am 25. d. verlassen.

* In Zabłocie Bez. Tarnow entdeckte ein Dienstmädchen am 6. d. M. beim Wasserschöpfen die Leiche eines kleinen Kindes in einem Brunnen. Die darüber gepflogenen Erhebungen ergaben, daß das Kind, der uneheliche Sohn einer Dienstmagd aus Grabówka, am 30. September l. J. dem 9ten Tage nach seiner Geburt von der unnatürlichen Mutter lebend in den Brunnen geworfen wurde. Die Kindesmörderin wurde dem Strafgerichte übergeben.

* Am 27. v. M. wurde in der Gemeinde Szynwałd der dortige Insasse Mathias Zygar wegen eines unbedeutenden Diebstahls vor den Ortsrichter in das Wirthshaus gebracht, und da er den ihm zur Last gelegten Eingriff ins fremde Eigenthum nicht eingestehen wollte, derart gemißhandelt, daß er den Geist aufgab. Gegen die Schuldigen wurde die Strafamtshandlung sogleich eingeleitet.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 26. October. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. österreichischer Währung außer Agio: Weißer Weizen (alter) 63—74, (neuer) 58—66; gelber (alter) 61—68, (neuer) 58—62. Roggen 41—45. Gerste (alte) 39—42, (neue) 32—36. Hafer 24—32. Erbsen 54—66. Winter-Raps (per 150 Pfd. Brutto) 186—220. Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 182—208. Sommerrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 154—184. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57½ kr. öst. Währ. außer Agio) von 10—17½ Thlr. Weiße von 12—20½ Thaler.

Wien, 26. October, Abends. [Czas.] Nordbahn 1888. — Credit-Actien 175.10. — 1860er Lose 92.45. — 1864er Lose 83.60.

Berlin, 25. October. Freiw. Anlehen 101¼. — 5% Met. 59¼. — Wien 84⅜. — 1860er-Lose 78⅞. — Nat.-Anl. 67⅜. — Staatsb. 116. — Credit-Actien 74¾. — Credit-Lose —. Böhm. Westbahn 68¾. — 1864er Lose 48⅛. — 1864er Silber-Anl. 74¼. — Galiz. 102¼.

Frankfurt, 25. October. 5perc. Met. 57¼. — Anlehen vom Jahre 1859 76⅜. — Wien 99½. — Bankactien 773. — 1854er Lose 73¾. — Nat.-Anlehen 65¼. — Credit-Actien 175. — 1860er Lose 78¾. — 1864er Lose 84¾. — Staatsbahn fehlt. — 1864er Silber-Anlehen 74.

Hamburg, 25. October. Credit-Actien 73⅝. — Nat.-Anl. 66. — 1860er Lose 77½. — 1864er Lose fehlt. — Wien 90.75.

Paris, 25. October. Schlußcurse: 3perc. Rente 64.60. — 4½perc 91.40. — Staatsbahn 436. — Credit Mobilier 878. — Lomb. 513. — Oesterr. 1860er Lose fehlt. — Piem. Rente 65.35. Consols mit 89½ gemeldet.

Lemberg, 25. October. Holländer Dukaten 5.51 Geld, 5.57 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.56 Geld, 5.61 W. — Russischer halber Imperial 9.59 G., 9.71 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.81 G., 1.84 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.46 G., 1.48 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.75 G., 1.77 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 73.03 G., 73.78 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 76.66 G., 77.44 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.52 G., 74.22 W. — National-Anlehen ohne Coup. 78.55 G. 79.30 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 236.83 G. 238.83 W.

Lemberg, 25. Oct. Auf den gestrigen Schlachtviehmarkt kamen 141 Stück Ochsen, u. z.: aus Rozdół 4 Partien zu 6, 8, 10 und 23 Stück, aus Dawidów 32 St., aus Żyrawa 2 Partien zu 6 und 8 Stück, aus Bóbrka 2 Partien zu 8 Stück und aus Stryj 32 Stück. Von dieser Anzahl wurden, wie wir erfahren, am Markt 122 Stück für den Localbedarf verkauft und man zahlte für 1 Ochsen, der 380 Pfund Fleisch und 30 Pfund Unschlitt wiegen mochte, 49 fl. 25 kr.; dagegen kostete 1 Stück, das man auf 360 Pf. Fleisch und 60 Pf. Unschlitt schätzte, 71 fl. 50 kr.

Lemberg, 21. Oct. (L. Z.) Vom heutigen Getreidemarkte notiren wir folgende Durchschnittspreise: Ein Metzen Weizen (81 Pfd.) 2.68. — Korn (77 Pf.) 1.55 — Gerste (— Pf.) —. — Hafer (44 Pfund) 1.05 — Haiden 1.06 — Erbsen —.— — Erdäpfel 1.38 — 1 Cent. Heu 1.44 — Schabstroh 65 kr. — Buchenholz per Klafter 14 fl. 3 kr. — Kieferholz 9 fl. 77 kr. Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung.

Krakauer Cours am 26. October. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 111 verl., 108 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 119 verl., 116 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 100¼ verlangt, 99¼ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 456 verl., 448 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 148 verl., 145 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 176 verl., 174 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 86 verl., 85 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 118 verl., 117 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.63 verl., 5.53 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.62 verl., 5.52 bez. — Napoleond'ors fl. 9.55 verl., fl. 9.40 bez. — Russische Imperials fl. 9.75 verl., fl. 9.60 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in öst. W. 75.— verl., 74.— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 78.50 verl., 77.50 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 76½ verl. 75½ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 238 verl., 235 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Ein Wiener Telegramm der „Schles. Zeitung“ sagt u. a.: Die Gerüchte bezüglich einer Einladung von Seiten Frankreichs und Rußlands zum Congreß werden bezweifelt. — Die Einverleibung Lauenburgs in Preußen ist als Kriegskostenentschädigung wahrscheinlich.

Bischof Stroßmayer ist am 24. in Gesellschaft des Domherrn und Schulenaufsehers Dr. Franz Racki von Agram nach Rom abgereist.

Wie der „Boh.“ aus Wien telegraphirt wird, versichern Briefe polnischer Abgeordneten, auch von Smolka, die Ankunft derselben zu der Reichsrathssitzung.

Am 25. Nachm. sind der Prinz v. Wales und Gemahlin von Quedlinburg kommend in Hannover eingetroffen. Dieselben wurden auf dem Bahnhof von dem Könige und dem Kronprinzen empfangen.

„La France“ vom 25. d. spricht von den Gerüchten bezüglich einer Annäherung zwischen Frankreich und Oesterreich, und sagt: Wir wissen nicht, ob ein Einvernehmen so nahe bevorstehend sei. Wir glauben, daß Venedig Schwierigkeiten bietet, welche nur weitreichende Concessionen Oesterreichs beheben können.

Wie behauptet wird, ist in den russischen Regierungskreisen durch die Frage der Annäherung an Frankreich ein arger Zwiespalt ausgebrochen. Man sagt, daß Fürst Gortschakoff, welcher dieser Annäherung widerstrebt, zurücktreten und durch den eifrigsten Protector des russisch-französischen Allianz-Projectes, den russischen Gesandten in Paris, Herrn v. Budberg, ersetzt werden würde.

Die französischen Blätter ohne Ausnahme sprechen sich sehr heftig gegen das bekannte Schreiben Garibaldi's über die Convention aus, vorzüglich deswegen, weil darin „Bonaparte“, wie ihn Garibaldi nennt, beleidigt werde.

Das Parlament in Turin hat sich vertagt, nachdem es, wie die „Presse“ vermuthet, eine Commission zur Berichterstattung über die Regierungsvorlagen betreffs der Convention erwählt haben dürfte. Die dem Parlament vorgelegte tel. signalisirte Note Nigra's bestätigt, daß die italienische Regierung bei Abschluß der Convention nicht daran dachte, das „Recht der Nation“ (auf Rom) zu opfern, und daß nur auf Gewaltmittel verzichtet worden sei. Jeder Commentar wäre überflüssig.

Hermannstadt, 25. Oct. (Landtagssitzung). Das Gesammterforderniß des siebenbürgischen Grundentlastungsfonds wurde mit 2,814.148 fl.; bezüglich des Abganges pr. 52.564 fl. wurde der Antrag des Ausschusses die Unterstützung des Reiches in Anspruch zu nehmen, da Siebenbürgen nicht im Stande sei mehr als 50 Neukreuzer Grundentlastungszuschlag zu tragen, angenommen.

Berlin, 25. Oct., Abends. (Schl. Z.) Die Abreise des Königs nach Blankenburg findet Mittwoch Vormittag um 11½ Uhr statt. In der Begleitung des Königs werden sich die Prinzen Carl und Albrecht sowie der Prinz August von Württemberg befinden. — Der Großfürst Constantin trifft Anfangs November hier ein. — Die Frankfurter „Europe“ soll verboten werden. — Der Prinz Woldemar von Schleswig ist zum Vice-Gouverneur von Mainz ernannt worden.

Berlin, 25. Oct. („Frdbl.“) Kaiser Alexander wird am 1. November hier erwartet. Gortschakoff und Beust haben eine Zusammenkunft gehabt.

Berlin, 25. October, Abends. Die „N. A. Z.“ dementirt die Zeitungs-Nachricht von einer österr.-preußischen Convention bezüglich der schleswig-holsteinischen Frage und einem Zusatzartikel in Betreff Lauenburg's. Es existire weder die Convention noch der Zusatzartikel (s. N. N. von gestern).

Berlin, 26. October. („Presse“) Wie vollkommen zuverlässig verlautet, wird heute der Friedensvertrag mit Dänemark in Wien paraphirt und am nächsten Sonntag vollzogen werden.

Frankfurt, 26. October. Das heutige Frankfurter Journal bringt nachstehendes Telegramm aus Ratzeburg, 26. d.: Eine Deputation der lauenburgischen Stände geht diese Woche nach Berlin, um wegen des Anschlusses zu unterhandeln. Demselben Blatte wird aus Paris, 26., telegraphirt: Der Kaiser geht heute nach Lyon, wird dort übernachten, und trifft am Freitag mit dem Kaiser von Rußland in Nizza zusammen. Der beabsichtigte Besuch des Car's in Compiégne unterbleibt.

Hamburg, 25. Octbr. (Frdbl.) Jütländischen Blättern zufolge marschiren die Preußen aus dem nördlicheren Jütland südwärts. Das Lazareth und die Posteinrichtungen werden vorausgeschickt. Die baldige Besetzung des nordwestlichen Holsteins durch Oesterreicher wird von verschiedenen Seiten angekündigt. Die gesammte Dänenflotte wird abgetakelt.

Hamburg, 25. October, Abends. (Schles. Z.) Dem „Hamburger Correspondenten“ zufolge ist Herr v. Scheel-Plessen am Freitag von Berlin direct nach Altona gereist. Oldenburg ist von ihm nicht berührt worden.

Paris, 26. October, [„Presse“]. Die Reise des Kaisers Napoleon nach Nizza soll für heute Abends festgesetzt sein; derselbe wird Samstag bereits zurückerwartet. Der Hof begibt sich erst am 10. November nach Compiègne; es ist daher unwahrscheinlich, daß Kaiser Alexander einen Ausflug dahin machen werde. Wieder taucht das Gerücht bezüglich einer französisch-russisch-preußischen Allianz lebhaft auf. Napoleon, heißt es, suche auf dem Wege der Verständigung mit dem Car einen europäischen Reform-Congreß einzuleiten.

Paris, 25. October, Abends. Herr v. Bismarck hatte heut eine Audienz beim Kaiser und speist Abends mit dem Grafen von der Goltz und Herrn Benedetti bei Drouyn de Lhuys. — Die „Patrie“ glaubt, der König der Belgier werde nach Nizza gehen.

Paris, 25. Oct. (Frdbl.) Der Kaiser reist morgen nach Lyon und trifft Donnerstag in Nizza ein, die Reise erfolgt im strengsten Incognito. Die Zusammenkunft mit dem Car erfolgt Freitag. Der Car geht nicht nach Compiègne.

Paris, 25. Oct. („Presse.“) Ein Schreiben des Handelsministers Béhic an einen Handelsmann erklärt, daß der französisch-preußische Vertrag wahrscheinlich im kommenden Monat Juli in Kraft gesetzt werden wird. (Früher hieß es, er werde mit dem 1. Jänner 1865 in Wirksamkeit treten.) — Man erwartet hier in einigen Tagen Hrn. von Delbrück aus Berlin. Mazzini befindet sich, wie man sagt, in Lugano. — Die „Gazette du Midi“ bringt einen von Rom inspirirten Artikel, worin das Beharren des Papstthums auf dem non possumus gegenüber der Convention ausgesprochen wird. — Der Correspondent des Moniteur aus Newyork, welcher sich bisher entschieden zu Gunsten der Südstaaten ausgesprochen hatte, theilt jetzt die Meinung der Unions-Officiere, daß Petersburg und Richmond vor Ende October mit einem Generalsturm angegriffen werden müssen; sie müssen fallen, wenn nicht, den ganzen Winter hindurch streng belagert werden.

Newyork, 13. October. Die Schlacht vor Richmond ist nicht erneuert worden. Sheridan hat sich nach Straßburg zurückgezogen. Der Süd-General Price setzt seine Operationen in Missouri fort. — Das Hauptcorps von Juarez ist bei Durango geschlagen worden. — Goldagio 109. Fonds 107½. Baumwolle 105, matt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

[Eingesandt.]

Winniki, am 25. October 1864.

An Virginie in Krakau (beim Kränzchen).

Mit innigem Leidwesen vernehme ich Dein qualmvolles Leiden, in das Dich im qualvollen Kränzchen Dein rücksichtsloser Besitzer versetzte und glaube, daß Du darin einigen Trost gefunden, daß es unseren Rivalinen, den Milares, Cuba, Porto-Ricco, Havanah's u. A. auch nicht besser erging, denn die dem Kränzchen Leben und Reiz verleihenden Damen haben, wie ich von anderer Seite vernehme, nicht nur Dich verfehmt, sondern uns alle in die Hölle verwunschen. Es ist zwar kein Verdienst, daß die bittersten Vorwürfe, die von schönen Lippen Euerem Qualm entschieden entgegendrangen kaum Einer meines Gleichen gegolten haben mochten, weil wir selten in Salons dringen, aber auch Euch ziemt es nicht, die Blumen des Kränzchens anzuqualmen. Könnt Ihr Euch nicht ohne Gerstensaft begeben, so haltet mit mir — und man wird Euch in Ehren halten, wenn Ihr Euch zu Gleichen gesellt.

Ich halte mich nur an die Männer, lasse mich selten von Damen brennen, besuche keine Kränzchen, und verbrenne ich auch einmal an der Seite einer duldenden oder emancipirten Dame, so trete ich nicht in Massen, nicht im Salon auf und lasse nicht die Dulderin im Qualm — ersticken, so wie Ihr im Kränzchen beinahe es gethan.

Zieht Euch vom nächsten Kränzchen zurück, auf das Euch und Euern Besitzern nicht der Krieg erklärt werde und die Damen das Kränzchen nicht im Stiche lassen; denn — merke wohl durchspießte Virginie! Du gehörst eben so wenig hin, als ich und unsere Collegen. Bleibt beim Bierglas — aber immer am rechten Orte.

Eine Kurze.

Amtsblatt.

Kundmachung. (1101. 1-3)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht in Wien in Strafsachen erkennt Kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt, daß der Inhalt der Druckschrift:

„Der europäische Congreß in Wien. Von dem General E. Türr. Deutsche Ausgabe. Zürich. Druck von Zürrcher und Furrer 1864",

das Verbrechen des Hochverrathes nach §. 58 lit. c. St. G. B. begründe und verbindet hiemit nach §. 36 des P. G. das Verbot ihrer weiteren Verbreitung.

Dieses Erkenntniß ist nach §. 16 des Gesetzes über das Strafverfahren in Preßsachen kundzumachen.

Vom k. k. Landesgerichte in Strafsachen.

Wien, 22. October 1864.

Der k. k. Landesgerichts-Vicepräsident:
Schwarz m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Nr. 27248. **Kundmachung.** (1098. 1-3)

Nach den in der ersten Hälfte October d. J. eingelangten Nachweisungen ist im Krakauer Verwaltungsgebiet die Rinderpest zu Kolbuszów górny im Tarnower Kreise ausgebrochen, dagegen zu Filipowice im Krakauer Kreise erloschen. Nur in Wrzępia und Staromiejsce befinden sich noch 18 pestkranke Rinder, in Kamionka wielka, Machów und Kolbuszów górny läuft die Observations-Periode ihrer Beendigung entgegen.

Während der gegenwärtigen Seucheninvasion ist in 7 zu 4 Kreisen des Krakauer Verwaltungsgebietes gehörigen Ortschaften in 51 Wirthschaftshöfen die Rinderpest ausgebrochen, und hat von einem Viehstande von 3344 Stücken 267 Rinder befallen, von denen 51 genasen, 196 umstanden, 29 erschlagen wurden und 18 im Krankenstande verblieben; während dieser Periode wurden 59 Hornviehstücke überdies gekeult, und 66 stehen in Observation.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau am 21. October 1864.

N. 19641. **Edykt.** (1097. 1-3)

C. kr. Sąd krajowy w Krakowie wiadomo czyni, iż po bezskutecznym upływie trzech terminów licytacyjnych celem sprzedaży dóbr Bienkowice i Wola Bienkowska w drodze przymusowéj czwarty termin na dzień

30 Listopada 1864 r.

o godzinie 10 zrana wyznaczonym zostaje, na którym powyższe dobra i niżéj ceny szacunkowéj, za jakąbądź najwyżéj ofiarowaną cenę pod warunkami z d. 14 Czerwca 1864 r. L. 9610 w gazecie Krakowskiéj z dnia 4, 5, i 6 Lipca 1864 r. N. 150, 151, 152 ogłoszonemi, sprzedane będą.

Kraków, 17 Października 1864.

Propinations-Verpachtungs-Ankündigung.

N. 16793. (1090. 3)

Die Propinationsgerechtsame der Domaine Niepołomice in der I. Section, bestehend aus den Ortschaften Niopołomice, Wola batorska, Zabierzów, Wola zabierzowska, Nowawieś und Chobot

und in der IV Section, bestehend aus den Ortschaften Damianice, Stanisławice, Cikowice und Kłaj mit den Antheilen Paszyna und Targowisko

ist auf die Dauer vom 1. November 1864 bis Ende Dezember 1867 zu verpachten.

Pachlustige haben ihre diesfälligen schriftlichen, mit dem zehnten Theile des Ausrufspreises belegten Anbote bis zum 14. November 1864 12 Uhr Mittags bei dem Präsidium der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau zu überreichen und darin zu erklären, daß sie die Verpachtungs-Bedingungen, welche bei dem k. k. Cameral-Wirthschaftsamte in Niepołomice einzusehen sind, kennen und sich denselben unbedingt unterziehen.

Der Ausrufspreis beträgt für die I. Section 8050 fl.
und für die IV. „ 2700 fl.
österr. Währ.

Das Pachtobject wird dem Ersteher gleich nach dem Vertragsabschlusse übergeben, bis dahin aber auf dessen Gefahr und Kosten verwaltet werden, daher der Pächter gehalten sein wird, den bedungenen Pachtschilling vom 1. November 1864 angefangen, zu zahlen, wogegen ihm der Reinertrag der für seine Rechnung erfolgten Bewirthschaftung des Gefälles ausgewiesen und zugewendet werden wird.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, 22. October 1864.

L. 18098. **Edykt.** (1089. 3)

C. k. Sąd krajowy wzywa posiadacza zaginionego wekslu ddto. Kraków dnia 29 Marca 1863, na ordrę p. H. Eibenschütza na sumę 2075 złr. w. a. opiewającego, dnia 22 Czerwca 1863 w Krakowie płatnego przez pana Wladysława Dąbskiego do zapłaty przyjętego, na którym jednak wystawiciel podpisany nie był — niniejszym edyktem, aby rzeczony weksel w ciągu 45 dni od dnia dzisiejszego rachując, tém pewniéj Sądowi krajowemu przedłożył — gdyż w przeciwnym razie na dalsze żądanie pana H. Eibenschütza rzeczony weksel jako umorzony i nie mający ważności uznanym zostanie.

Kraków, 10 Października 1864.

L. 7137. **Edykt.** (1105. 1-3)

Celem zaspokojenia przyznanéj p. Cezarowi Hallerowi nakazem zapłaty z dnia 5 Listopada 1861 do l. 19281 przeciw p. Adamowi Stattlerowi sumy 10,000 złp. z przynal. dozwala c. k. Sąd krajowy w drodze egzekucyi wspomnionego nakazu zapłaty przymusową publiczną sprzedaż realności pod l. 29 Dz. VI, L. 298 G. VIII. w Krakowie położonéj wedle ks. gł. G. VIII, Wesoła vol. nov. 4 pag. 578, n. 5 haer. p. Adama Stattlera własnéj, która to sprzedaż na jednym terminie t. j. dnia 23 Listopada 1864 o godzinie 10 rano w ces. kr. Sądzie krajowym Krakowskim przedsięwziętą będzie.

1) Jako cenę wywoławczą stanowi się wartość szacunkowa téjże realności w kwocie 18,683 złr. 85 kr. w. a. oznaczoną, za którą to cenę, lub w razie gdyby żaden licytant téjże ceny szacunkowéj nie zaofiarował, także niżéj ceny szacunkowéj rzeczona realność na tym terminie sprzedaną zostanie.

2) Każdy chęć kupna mający obowiązany będzie przed rozpoczęciem licytacyi tytułem wadyum kwotę 1500 złr. w obligacyach państwa austr. lub w listach zastawnych galicyjskich z kuponami i z talonem według wartości nominalnéj do rąk komisyi złożyć.

Po ukończonéj licytacyi wadyum nabywcy zatzymane, zaś wadya reszty licytantów natychmiast im wydane zostaną.

Akt oszacowania i resztę warunków licytacyjnych w registraturze c. k. Sądu krajowego Krakowskiego przejrzéć i w odpisie podnieść można.

O téj licytacyi zawiadamia c. k. Sąd krajowy z miejsca pobytu i nazwiska niewiadomych sukcesorów Künastów, tudzież tych wierzycieli którzyby po dniu 28 Listopada 1862 do hypoteki realności N. 29, D. VI, N. 298 G. VIII, w Krakowie z prawami swemi weszli, lub którymby uchwała licytacyę rozpisująca doręczoną nie została, na ręce kuratora p. Dra. Balko z zastępstwem p. Dra Zuckra im dodanego i przez edykta.

Kraków, 18 Października 1864.

Z. 3647. **Edict.** (1083. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Podgórze wird bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Herrn Franz Gündling aus Podgórze zur Erhebung der Liquidität und Priorität der, auf der im Executionswege veräußerten Realität Nr. 32 in Podgórze, versicherten Forderungen mit hiergerichtlichem Bescheid vom 20 October 1864, Z. 3647 die Tagfahrt auf den 7. November 1864 Früh 9 Uhr bei diesem Gerichte anberaumt worden ist.

Da der Aufenthaltsort der David Lieban Erben, des Schuldners Jakob Lieban, nicht bekannt ist, so wurde zur Vertretung desselben bei der obigen Rechtsverhandlung Hr. Isaak Mandel zum Curator bestellt, dagegen wurde für alle jene Tabulargläubiger, denen der oberwähnte Tagsatzungsbescheid **entweder gar nicht oder nicht zeitgerecht zugestellt werden sollte, die noch unbekannt sind, oder die erst nach dem 1. September 1863 in das Grundbuch gelangt sein sollten,** Herr Alexander Siedlecki k. k. Notar zu Podgórze zum Curator ad actum ernannt; wovon die Interessenten zur Wahrung ihrer Rechte in Kenntniß gesetzt werden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Podgórze, 20. October 1864.

N. 100. **Kundmachung** (1108. 1-3)

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß vom 29. October 1864 angefangen, die Amtsstunden der Bank-Filial-Escompte-Anstalt hier, von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags ununterbrochen fortdauern werden, und die Beträge für die beim Concurs-Comité angenommenen Wechsel bereits um 2 Uhr Nachmittags bei der Escompte-Casse erhoben werden können.

Von der Filial-Escompte-Anstalt der priv österr. Nationalbank.

Krakau den 26. October 1864.

Anzeigeblatt.

Agenten

im Feuerversicherungsfache

werden für Westgalizien und österr. Schlesien zu engagiren gesucht.

Gefällige Offerten wolle man an den unterzeichneten General-Agenten bis 15. November a. c. nach Bielitz, nach dieser Zeit jedoch nach Krakau richten.

Offerten vom Lande werden ebenfalls berücksichtigt, da Gefertigter gesonnen ist, auch in größeren Dörfern Special-Agenten anzustellen.

Selber wünscht auch einen im Assecuranzfache gewandten Mann als **Secretär & Buchhalter** aufzunehmen.

Denjenigen, die der polnischen Sprache mächtig sind, wird Vorzug gegeben. (1094. 1-3)

Philipp Batschis,
General-Agent für Westgalizien u. österr. Schlesien
der Feuerversicherungs-Gesellschaft
„VICTORIA" in Klausenburg.

Reisende, Buchhalter, Comptoiristen, Magaziniere sowie **Commis**
aller Geschäftsbranchen

erhalten jederzeit ihren Kenntnissen entsprechende Engagements in achtbaren Häusern discret nachgewiesen durch das mercantilische Anstellungs-Institut von **Otto Braun** in **Trebbin** bei Berlin. (1106. 1)

Am 24. October Abends ist in der Nähe der Eisenbahn ein kleiner **weißer Pudel** mit einem schwarzen Flecken auf dem rechten Auge spurlos verlorengegangen. — Allfällige gütige Auskunft gegen angemessene Belohnung übernimmt die Administration dieses Blattes. (1109. 1)

Vorläufige Anzeige!

Der Gefertigte erlaubt sich hiermit einem geehrten P. T. Publicum ergebenst anzuzeigen, daß er sein **am Stradom befindliches Gasthaus-Locale**:

„Zum Hopfengarten"

durch den Zubau eines

SALONS

bedeutend vergrößert und dabei weder Mühe noch Kosten gescheut hat, selben auf das Comfortabelste einzurichten. Derselbe wird hauptsächlich zu **Concert-Soireen** benützt werden.

Die Wahl beliebter **Militär-Musikbanden** wird eine Hauptaufgabe des Gefertigten sein, um dem P. T. Publicum **genußreiche Abende** zu verschaffen.

Stets bemüht, sowohl durch die besten Getränke als auch gute und gewählte Küche, dann mäßige Preise und eine prompte Bedienung sich die Zufriedenheit der P. T. hochg. Herrn Gäste zu erwerben, gibt er sich der sicheren Hoffnung hin, auf einen zahlreichen Zuspruch auch in der Folge rechnen zu können — und hofft das ihm bis nunzu geschenkte Vertrauen fernerhin nicht minder zu rechtfertigen.

Das Nähere über die Eröffnung des Locals werden die **Anschlag-Zettel** bekannt geben.

(1107. 1-3)

Joseph Frühböck,
Gasthausinhaber „Zum Hopfengarten".

Gänzlicher Ausverkauf

von 200 Stück Oehlgemälden,

von in- und ausländischen Meistern, sämmtlich aus freier Hand und mit reichverzierten Goldrahmen. (1093. 3-12)

Bestehend in Landschaften der schönsten Ansichten aus Oberösterreich, Salzburg, Schweiz und Steiermark, wie auch Genre, Früchten und heiligen Gegenständen.

Ferner eine große Auswahl von Spiegeln in Goldrahmen in allen Größen, welche wegen Aufgabe des Geschäftes um einen staunend billigen Preis verkauft werden. — Für Echtheit der richtigen Oehlgemälde wird garantirt. — Wozu seine ergebenste Einladung macht **Valentin Czaslawsky,** aus **Wien.**

Das Verkaufslocale befindet sich am Hauptplatze im Hause des H. Kaufmann Walter.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Réaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
26	2	327'" 03	+12 5	77	Nord-Ost schwach	heiter mit Wolken		+4°8	+12'5
	10	26 39	8,8	98	Ost-Nord-Ost schwach	trüb			
27	6	24 79	9 7	87	Ost still	trüb			

Amerikanische Nähmaschinen!

von GROVER and BAKER

in BOSTON & NEW-YORK,

sowohl für Gewerbtreibende als für den Familiengebrauch besonders geeignet. — Sie nähen entweder mit Steppstich (sog. Schlußstich) oder mit Kettenstich und sind mit den neuesten Verbesserungen und Vorrichtungen als: zum Säumen, Paspolis Einnähen, Soitas Aufnähen, Bandeinfassen, u. s. w. versehen.

Das Verkaufslocale befindet sich Breite Gasse, Nr. 238 — 51, Kaźmierz. (1091. 2-3)

Auch werden daselbst allerhand Näharbeiten bei der Maschine prompt und billigst besorgt. — Auch werden beim Verkaufe Zahlungs-Erleichterungen gewährt.

Wiener Börse-Bericht

vom 25. October.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	66.80	67.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	79.15	79.25
vom April — October	79.15	79.25
Metalliques zu 5% für 100 fl.	69.80	69.90
dtto „ 4½% für 100 fl.	63.—	63.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	153.—	153.50
„ 1854 für 100 fl.	88.75	89.25
„ 1860 für 100 fl.	95.40	95.60
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	84.80	85.—
„ „ „ „ zu 50 fl.	84.80	85.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—

B. Der Kronländer. Grundentlastungs-Obligationen	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	90.—	90.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	93.—	94.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	89.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	73.60	74.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	71.25	71.75
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.—	74.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	70.—	70.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.—	70.50

Actien (pr. St.)	Geld	Waare
der Nationalbank	775.—	776.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	177.—	177.10
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	602.—	604.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1891.	1893.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	204.80	205.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	136.25	136.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	119.25	119.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	239.—	240.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	236.75	237.25
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	448.—	449.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	230.—	232.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	360.—	368.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	440.—	450.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	162.—	162.25

Pfandbriefe	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	103.—
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	94.25	94.50
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.80	90.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	74.—	75.—

Lose	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	126.40	126.60
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	83.50	84.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	104.50	105.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	47.—	48.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	24.—	24.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	102.—	103.—
Salm zu 40 fl.	29.50	30.—
Palffy zu 40 fl. „	24.50	25.—
Clary zu 40 fl. „	24.—	24.50
St. Genois zu 40 fl. „	24.50	25.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.25	18.75
Waldstein zu 20 fl. „	16.50	17.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.75	13.25
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.—	11.20

Wechsel. 3 Monate. Bank- (Platz-) Sconto	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5½%	98.70	98.80
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½%	98.80	98.90
Hamburg, für 100 M. B. 4%	88.40	88.50
London, für 10 Pf. Sterl. 9%	117.60	117.70
Paris, für 100 Francs 8%	46.50	46.60

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	62	—	—	5	62	5	63
„ vollw. Dukaten	5	62	—	—	5	62	5	63
Krone	—	—	—	—	16	15	16	20
20 Francstücke	9	47	—	—	9	46	9	47
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	70	9	76
Silber	—	—	—	—	117	—	117	25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**